

Epilepsie ist eine chronische Erkrankung des Nervensystems, die sich aufgrund der Anfallsrisiken auf die berufliche Teilhabe betroffener Menschen auswirken kann. Häufig befürchten Menschen, bei denen die Diagnose gestellt worden ist, dass sie umschulen oder ihren Job an den Nagel hängen müssen.

Zwar beschäftigen viele Betriebe bereits Mitarbeiter, die an Epilepsie erkrankt sind. Die Quote der Erwerbstätigen liegt aber noch immer unter dem Bundesdurchschnitt und unter der Quote der schwerbehinderten Menschen - möglicherweise aus Angst vor Risiken, die vorher nicht abschätzbar sind. Meist liegt es aber an mangelnder Aufklärung über die tatsächlichen Gefahren, aber auch Chancen.

Bestehen tatsächlich in Einzelfällen Verletzungsrisiken und anfallsauslösende Belastungen, kann die Arbeit und das betriebliche Umfeld auf vielfältige Art angepasst werden. Genauso umfangreich sind die Förder- und Unterstützungsleistungen für Betriebe, die Menschen mit Behinderung einstellen oder beschäftigen - sei es mit finanziellen Mitteln oder durch fachliche Beratung.

Wenn im Betrieb der Vorgesetzte, die Kollegen und der Mitarbeiter mit Epilepsie das nötige Wissen, eine vorurteilsfreie, leistungsbereite Einstellung haben und an einem Strang ziehen, sind schon wichtige Voraussetzungen für ein produktives Arbeiten geschaffen.

